

# „Wir profitieren von der Uni Stuttgart“

AI xpress ist noch keine zwei Jahre alt, aber der Plan der Initiatoren Hans-Ulrich Schmid, Harald Grumser und Wolfgang Vogt, einen Ort für innovative Ideen und deren Umsetzung zu schaffen, ist bereits so gut aufgegangen, dass die Macher schon eine Erweiterung ins Visier nehmen. Vor allem die Werkstatt braucht mehr Fläche.

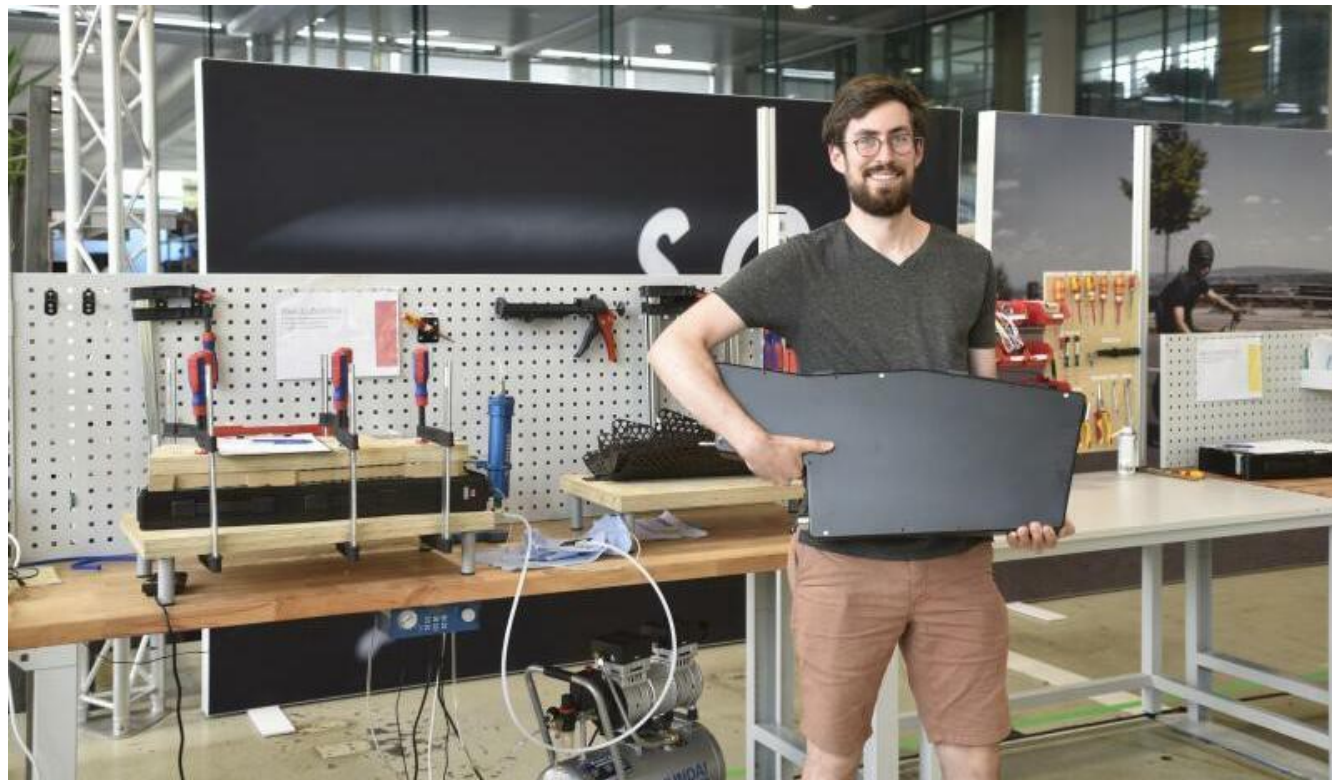
AI xpress ist ein Teil des von Hans-Ulrich Schmid geführten Softwarezentrums auf der Hülb. Keinen Platz für die Bastler zu haben, die ausprobieren wollen, was sie sich ausgedacht haben, oder mit Prototypen einen weiteren Schritt ins Unternehmerleben machen möchten, empfand er immer als Manko. Die Chance, dieses zu beheben, eröffnete sich mit der Insolvenz des Böblinger Maschinenbauers Eisenmann. In dessen ehemaliges Ausbildungszentrum zog damit neues Leben ein.

„Uns kommt zugute, dass wir gute Kontakte zur Uni Stuttgart haben, dort sich die Leute gegenseitig auf die Füße treten und wir auch Produktionsflächen anbieten können“, sagt Harald Grumser, der als Gründer und langjähriger Vorsitzender der Böblinger Compart AG wie auch Wolfgang Vogt von den „Senioren der Wirtschaft“ die praktische Erfahrung mitbringt, die vor allem jungen Existenzgründern weiterhilft. Hans-Ulrich Schmid sagt denn auch: „Wenn ich die beiden nicht hätte, müsste ich sechs Berater einstellen.“

## Batterien für Flugzeuge

Zu den Ausgründungen der Universität, die inzwischen im AI xpress angekommen sind, gehört die Emectric Batterien UG von Marc Emmerich. Das Unternehmen befindet sich noch in der Gründungsphase, beschäftigt aber bereits 14 Mitarbeiter. Gefertigt werden Flugzeuggatterien – Prototypen oder Kleinserien – vor allem für Segelflieger, aber inzwischen auch für vier- bis sechssitzige Propellermaschinen.

„Wir haben uns auf Flugzeuggatterien spezialisiert, denn die Anforderungen sind dabei sehr speziell und können nicht so einfach von jedem erfüllt werden“, sagt Jonas Glöckler, ein Mitarbeiter der ersten Stunde bei Emectric. Speziell seien die Sicherheitsanforderungen, das möglichst geringe Gewicht und manchmal auch der Bauraum, der von dem Platz bestimmt wird, der für den Einbau des Akkus zur Verfügung steht. Das kann im Flügel sein. Dann wird der Akku flach und eben über vier Meter lang.



Jonas Glöckler kann sich ein weiteres Krafttraining ersparen. Die in der Werkstatt des AI xpress hergestellten Flugzeuggatterien wiegen zwischen 24 und 40 Kilogramm.

Bilder: Reichert



Florian Kopp präsentiert das mit Hilfe digitalisierter Pläne stockwerkweise hergestellte CAD-Modell eines Hauses.

„Unter den Segelfliegern gibt es einen Trend zum Selbststarter“, weiß Harald Grumser, „und es gibt nur zwei Unternehmen, die den bauen können. Eine echte Nische.“ Dabei habe sich Emectric als einzige Firma das Antriebssystem zertifizieren lassen, das man damit unabhängig von der Marke des Fliegers einbauen könne, so Jonas Glöckler.

Der Vorteil des Selbststarters liege darin, dass der Segler mit dem ausklappbaren Propeller ohne fremde Hilfe starten sowie eine größere Höhe erreichen könne als mit einer Winde und so in der Startphase weniger auf einen kräftigen Aufwind angewiesen sei. Normalerweise reiche der Saft in den Akkus für einen zweiten Start oder auch als Heimkehrhilfe, so dass der Pilot eine Außenlandung vermeiden könne.

Emectric ist erst vor wenigen Wochen von Stuttgart nach Böblingen umgesiedelt. „Wir haben hier ganz andere Möglichkeiten“, ist Jonas Glöckler vom AI xpress begeistert,

„wir müssen weniger fertige Teile zukaufen und können sogar Werkzeuge für die Produktion selber machen.“ Für solche Anwendungen hat Hans-Ulrich Schmid die Werkstatt aufgerüstet, etwa mit einem Plasma- und einem Wasserstrahlschneider.

## Digitale Pläne und schnelle Modelle

Der Böblinger Elektrotechniker Florian Kopp und seine beiden Mitstreiter Clemens Rieth (Böblingen) und Nikias Hess (Elchingen) gehörten zu den Ersten, die im Oktober 2021 im AI xpress ein kleines Büro bezogen. Inzwischen stehen sie mit ihrer Firma Celekrohr kurz vor der GmbH-Gründung. Die drei jungen Männer, die bisher von Förderprogrammen des Bundes und des Landes profitiert haben, lesen mit Hilfe Künstlicher Intelligenz Pläne aus, um Gebäude zu rekonstruieren. Ein CAD-Modell

entsteht so in wenigen Sekunden. Dabei geht es dem Trio weniger darum, Ruinen auferstehen lassen. „In der Praxis wird das bereits genutzt, um Gebäude zu planen, etwa im gewerblichen Bereich, um sie auf künftige Warenströme auszurichten“, berichtet Florian Kopp.

Während dieses Geschäft mit den Architekten noch ein bisschen in den Kinderschuhen stecke, kämen bereits mehr Aufträge von Energieberatern. Für diese sei es interessant, ein Gebäude digital vor sich zu haben, um die Wirkung von Fenstern, Türen, Wänden und Dächern zu berechnen.

Wenn die Celekrohr GmbH ins Handelsregister eingetragen sei, so kündigt Florian Kopp an, „werden wir erst einmal ein paar Leute einstellen“. Abgesehen von den laufenden Aufträgen, fehlt es ihm nicht an Ideen, um diese in Zukunft zu beschäftigen: „Wir wollen eine Plattform für Gebäudeanalysen anbieten.“

Karlheinz Reichert